Gothaische gelehrte Zeitungen

Hundert und erstes Stück,

den neunzehnten December, 1787.

Bey Carl Wilhelm Ettinger.

Digitized by Google

Göttingen.

Bey J. C. Dieterich ist erschienen: Poetische Blumenlese aufs Jahr 1788. 12 Bogen in 12. (16 gl.) Unter allen unverbesserlichen und verstockten Sündern, ist keiner unverbesserlicher und verstockter, als der schlechte Dichter. Wir wollen also dieser sehr gegründeten Erfahrung zu folge, unsere Zeit nicht damit verderben, den Herren Beyträgern zu diesem Almanach, die in diese Klasse gerechnet werden müssen, etwas zu beweisen, was die ganze Welt glaubt, und was sie selbst doch niemals glauben werden — daß sie schlechte Dichter sind — sondern uns blos bey den vorzüglichen Stücken der Sammlung verweilen. v. Bülow. Das Gedicht S. 181. ist sehr gut versificirt, hat einen leichten, angenehmen Ton, und vorzüglich vorn herein sehr glückliche Stellen.

Bür-

Digitized by Google

Bürger. Die dießjährigen Beyträge dieses vortreflichen Dichters haben uns, die drey ersten abgerechnet, die nur mittelmäßig sind, vorzüglich wohlgefallen. Doch haben die beyden letztern auf das Jubiläum der Universität Göttingen, mit unter schwache und auch einige, uns wenigstens, unverständliche Stellen. Folgende vier Zeilen enthalten einen sehr wahren Gedanken.

Mittel gegen den Hochmuth der Großen.

Viel Klagen hört' ich oft erheben
Vom Hochmuth, den der Große übt.
Der Großen Hochmuth wird sich geben,
Wenn unsre Kriecherey sich giebt.

Filidor. Fünf Gedichte, die sich, wenn gleich nicht durch neue Gedanken, doch durch eine sehr sanfte Versification und gute natürliche Sprache empfehlen. Kästner. Drey witzige Kleinigkeiten, zwey in Prosa. Hier ist eine zur Probe.

Das Bibelfutteral.

Julchen bekam ein Behältniß von Pappe, darin eine Bibel war verwahrt gewesen. Das Kind brauchte es, seine artigsten Spielsachen hineinzulegen. Hätte das Julchens Bruder gethan, so hielte ich es für eine Vorbedeutung: Fritz werde ein großes Licht in gewissen Theilen der philologiæ Sacræ seyn.

Langbein. Es fehlt diesem Dichter nicht an Laune, aber ein feinerer Geschmack und mehr Sorgfalt auf Sprache, Ausdruck und Versification, wäre ihm sehr zu wünschen und anzurathen. Meyer. Sechs sehr niedliche Gedichte, voll wahrer, sanfter Empfindung. Wie glücklich sind nicht folgende Uebersetzungen gerathen!

Giovan Battista Strozzi
auf Michael Angelos Nacht im Grabmal Medici.

Die Nacht entschlummerte, da trug in sanftem Schweben
Ein Engel sorgsam sie herab auf diesem Stein:
So hold schläft niemand ohne Leben ein;
Erwecke, Zweifler, sie, sie wird dir Antwort geben!

Michael Angelos Antwort
im Namen der Nacht.

Gern lieg' ich fühllos, nach der Todten Weise,
Weil Schimpf und Schmach das Land umher bedeckt,
Der ist mein Feind, der mich zum Kummer weckt,
Drum bitt' ich, guter Wanderer, sprich leise!

Pfeffel. Vier schöne Fabeln dieses liebenswürdigen Dichters sind der größte Schmuck dieser Sammlung. Wir können uns nicht enthalten, gleich die erste davon herzusetzen.

Digitized by Google

Das Kameel.

Nach seines Mentors heisrer Pfeife,
Und einer Trommel hohlem Ton,
Zog ein Kameel mit einem Schweife
Von Buben einst durch Lissabon.

Die Pforten und die Thüren sprangen,
Wohin das Thier den Fuß nur hob,
Und hundert Recensenten sangen,
O Wunder, gleich entzückt, sein Lob.

"Ey seht doch, rief der Hohepriester,
Wie sittsam es die Kniee beugt!
Dabey, versetzte der Minister,
Trägt es, so schwer man will, und schweigt."

"Wie stolz hebt es die hohe Stirne
Und seinen Schwanenhals empor!"
Kräht eine hochgeborne Dirne,
Und wirft die freche Brust hervor.

"Schweig, eitles Ding, und laß dir sagen,
Brummt ihre karge Großmamma,
Daß man es oft zu ganzen Tagen,
Wie ein Cartheuser fasten sah."

"Ein Hauptstück habt ihr übersehen,
Sprach jetzt ein Buckligter zu ihr,
Der Höcker ist, ihr müßt's gestehen,
Das Schönste noch am ganzen Thier."

So ist der Menschen Lob beschaffen:
Ein jeder preist nur, was ihm nützt,
Nur seinen Freund, nur seinen Affen,
Nur das Talent, das er besitzt.

Richter. Ein junger Dichter, der nicht ohne Talent ist, und würklich Aufmunterung verdient. Das Lob der Häßlichkeit, S. 12. hat einige recht artige Strophen, obgleich das Ganze eine noch zu ängstliche Nachahmung des Tons und der Manier von Blumauer ist.— Die übrigen genannten Verfasser sind W. G. Becker, Dieterich, von Einem, Philippine Engelhard, Engelschall, C. Gisecke, von Halem, Haschka, Heydenreich, Krome, Noak, Nöldeke, v. Salis, Schink, F. W. A. Schmidt, Tuteuberg, Uelzen, Weppen, und ein Herr Omikron, Herr Menschenschreck, Madam Menschenschreck und Boutterweck, die wahrscheinlich die Demüthigung erleben werden, über ihre eigenen Spasse allein gelacht zu haben.

Leipzig.

Digitized by Google